

Der kaputte Panda : das Magazin für sozial auffällige SeniorInn und -en

Autor(en): **Hämmerli, Thomas / Schuler, Christoph / Fleckenstein, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der kaputte Panda

Das Magazin für sozial auffällige SeniorInn und -en.

MotorS-Fun: Kids machen Zappes!

Sie heissen Mobutu-Kidz, Mot-Monster oder Zacka-Zacka. Sie verbreiten Angst, Terror und Schrecken. Doch die Polizei kriegt sie nicht zu fassen: Die MotorS-Fun-Jugendgangs, die nächtens wahllos Passanten zersägen.

(th) "MotorS-Fun", erklärt Micha (18), Wirtschaftsabiturient und Kopf der Jugendgang Mobutu-Kidz, "ist der einzige Weg, dieser beschissenen Gesellschaft noch ein Quentchen Action abzugewinnen." Mit einem schallenden Lachen lässt er seine nigelnagelneue "Futiro"-Motorsäge aufheulen und fuchtelt damit in der Luft herum. Michas Mobutu-Kidz sind allesamt sozial unauffällige und angepasste Mittelschichtsjugendliche. Weder Drogenprobleme noch Geldsorgen, weder prügelnde Eltern noch Schulschwierigkeiten. Ein gewisser sozialer Status gehört denn auch zum Credo: Die Gang nimmt nur Neumitglieder auf, die studieren oder auf dem Weg zum Abitur sind.

Micha ist ein ganz normaler junger Deutscher. Wäre da nicht das schwerverständliche Hobby, nachts x-beliebige Passanten in blutige Einzelteile zu zerlegen. "Hackbällchen machen" oder "Förmchen schnippeln" heisst das im Eingeweihten-Jargon. "Es ist einfach ein irres Gefühl", meint Micha, "wer einmal damit begonnen hat, kommt kaum mehr davon los. Total intensiv, wenn du mit der Säge den ersten Schnitt machst, ein Bein oder die Hüfte ansägst. Im Visier zwei erschreckte Augen, die dich anstarren, das ist existentielle Kommunikation. Beide wissen, jetzt geht es ums Ganze. Jetzt ist vollrohr Freund oder Feind angesagt." Joachim (23), der vor Aufregung auf den Zehenspitzen wippt, schaltet sich ein: "Du schleichst dich an, lässt die Säge röhren und kriegst sofort einen tierischen Adrenalin-

Stoss. Wenn einer zu lange schreit, bist du dran. Jeden Moment können dich die Cops kral-len. Dann ist Sense."

"Wir haben bisher

erst drei Täter ermittelt", gesteht ein resignierter Kommissar Lützelshwab, Kommunebeauftragter für Jugendgangs im Landkreis Oeslingen. "Die Streifen wurden verdoppelt und arbeiten eng mit den umliegenden Polizeidienststellen zusammen." Trotzdem sind die Opferzahlen im Vergleich mit denen des vergangenen Jahres wieder um 36% gestiegen. Michas Mobutu-Kidz schlagen wie Guerilleros überraschend einmal hier, einmal da zu, sägen los, steigen in ihre Cabrios und brausen auf und davon. "Wirklich Troubles haben wir bisher nur einmal gehabt", erzählt Joachim, "als wir im Sandkasten vor einer Pinte einen Jungen mitten entzweigesägt hatten, kam der Alte oder was. Der ist voll irgendwie ausgeklinkt und hat sich Björn gekrallt. Hielt ihn umklammert, während die drinnen den Cops telefonierten. Wir mussten den Kerl von hinten 'anstechen'. Das heisst, du darfst nicht voll durch den duchsägen - weil der ja den Björn festhielt. Dem Kerl mussten wir zu zweit zu Leibe rücken. Dann hat sich Micha auf den Boden geworfen und dem Ollen die Kniekehlen angeritzt. War alles verdammt knapp. Dann machten wir erst mal zwei Wochen Sendepause..."

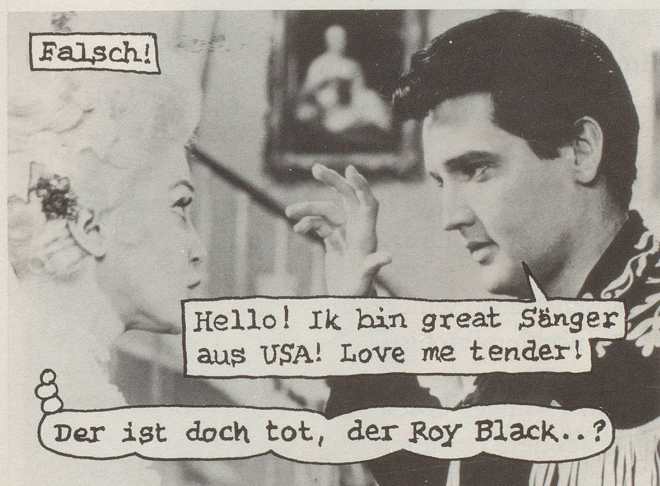
Die Mobutu-Kidz sind nur eine von zahlreichen MotorS-Fun-Gangs. Auf etwa 70 bis 100 schätzt Street-Preacher Manfred Fart die

Gangs ein. Der evangelische Jugendspezialist ist seit einem halben Jahr für das Phänomen MotorS-Fun freigestellt und gilt als einer der besten Kenner der Szene. "Es hat viel Vertrauensarbeit gebraucht", bekennt Fart, "aber die Jungs wissen inzwischen, dass ich sie nicht verpfeife. Ich habe mich in der Service- und Reparaturabteilung des Akku-Sägen-Herstellers <Futiro> ausbilden lassen. Jetzt kann ich den Jungs Tips für den Unterhalt und Kniffe bei kleineren Reparaturarbeiten an ihren Sägen anbieten. Deshalb akzeptieren sie mich."

Fart kann auch schon erste Erfolge vorweisen: Drei Gangs treffen sich nach Hackbällchen-Nächten zum Bier in einem evangelischen Jugendkeller. Im zwangslosen "Getratsche" hat Fart einiges über Motivation, "Feelings" und Utopien der MotorS-Fun-Fans dingfest machen können und ein Rehabilitations-Projekt entworfen. "Einige der Jungs sind prima Kerls", will Fart festgehalten wissen, und verwahrt sich gegen den "unzutreffenden Begriff der Rehabilitation". Die Gangmitglieder seien "eigentlich ganz okay". Problematisch sei die "Konfliktlage, insbesondere mit älteren Mitbürgern". Jedenfalls will Fart "nicht direkt in den autonomen Gruppen-Gestaltungsprozess" eingreifen. Das "Potlach-Design" von MotorS-Fun soll "erhalten bleiben". Was entschärft werden müsse, sei die eigentliche Ursache, die "gesamtgesellschaftliche Konfliktsituation". Mit seinen drei Gespräch-Gangs plant Fart aber vorerst "Kompensations-Aktionen" in Argentinien. Unter der Leitung von Herrmann Nitsch sollen die Gangs mit ihren Sägen "im freundlichen Wettstreit" je eine Herde Longhorns in "Förmchen schnippeln".

(sch) Frühling - Zeit der Liebe, Zeit der Triebe!
 Aber, liebe Leserin, lieber Leser, nur allzuoft weiss
 der moderne Mensch nicht, wie er seinen Gefühlen
 Ausdruck verleihen soll. Der "Grosse Panda-
 Frühlings-Ratgeber" sagt Ihnen, wie sich
 Peinlichkeiten vermeiden lassen.

Bald ist wieder Frühling!



Faule Tricks wollen mit Bedacht eingesetzt sein!



Nicht vergessen: Kleider machen Leute!

Fortsetzung dieser 47teiligen Serie
 im Frühling 1997